



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

298 III. Artic. Wie man sich gegen
habe / so lasset ihn euch so lieb seyn als
euer Leben ; Haltet ihn wie eueren
Bruder / oder wie euren Freund. Ge-
dencket daß nicht allein kein selbames
Wildbret in der Welt ist / und daß
man einen solchen nicht theuer genug
kauffen kan / sondern auch daß er von
der ewigen Weisheit und Vorse-
hung / die über die Freyheit und Knechte-
schafft der Menschen disponiret / euch
als ein sonderbar köstliches Geschenk /
ist zu Handen gestellt worden.

Betrachtung.

Scheuet nicht / daß ihr euch mit ei-
nem vernünftigen Diener / der einen
Eifer zu seiner Gebühr träget / etwan
gar zu gemein machen möchtet / sondern
verhütet nur / daß er sich nicht angeweh-
ne eure Meinungen und Willen zuer-
rathen / sondern daß er bey jeder Gele-
genheit darum frage.

Leget auf ihn alle eure Sorge und
Haus-Geschäften / wann ihr aber
glücklich seyn wollet / so müßet ihr we-
nigstens

seinen Diener verhalten soll. 299

nigstens noch eine Mühe auf euch behal-
ten/nemlich zu sehen / und zu wissen / al-
les was geschieht.

Gebt acht auf das was er thut/
nicht daß ihr woltet einen Argwohn in
seine Treu setzen / sondern um vorzufeyn/
daß er nicht etwan seines Standes ver-
gesse : Wann ihr ihn nicht von Zeit zu
Zeit daran erinnert / so wird er es zu letzt
unfehlbar uneingedenck seyn / und wer-
den die Sachen endlich in einen solchen
Stand gerathen / daß ihr seiner Gna-
den leben müßet. Dann es ist gar leicht/
daß man aus einem guten Diener einen
bösen Herrn machet.

Und ob er schon gar wol zu commen-
diren weiß/und euerem Haushalten gar
nützlich verstehet / so ist es euch doch all-
zeit eine Schande / daß ihr in eurem eig-
nen Hause andern zu Gebot stehen sol-
let. Ihr könnt dißfalls nichts köstli-
chers verlieren/als die Authorität; und
diß hiesse das Recht oder die Politic
übel verstehen / wann man die guten und
langen Dienste eines Cammer-Die-
ners dergestalt belohnen wolte / daß man
ihm wiederum auf gleiche Weise zu Die-

300 III. Artic. Wie man sich gegen
nen / und sich für ihm zu fürchten ge
dächte.

Ihr dörfset ihm wol euer Gut an
vertrauen / wann er verständig ist / wif
set aber / daß man ihm die Macht hiers
über nicht mittheilen dörfse / wie der Vate
ter dem Kind das Leben mittheilet / wels
ches er / wann er es ihm einmal gegeben /
nicht mehr zunehmen hat / sondern wie
die Sonne ihr Liecht zukommen läffet /
welches sie ohne Ablass ausstrahlet und
doch allezeit die Welt also an sich ver
bunden hält / daß sie das Liecht täglich
von ihr entlehnenn muß.

Ein Diener dem man alles anver
trauet / ohne daß man einige Kund
schafft einziehet / von dem was er thut /
der wird bald zum Dieb / oder
zum Herrn im Haus
werden.



Die